

In eine Welt «voller Zauber und Mythen» eingetaucht

*Lesung über eine
sagenhafte
Liebesgeschichte
im Restaurant zur Alten
Zwirnerei in Bazenheid*

(pjm) Tim Krohn, der den im Oktober 2000 erschienenen Roman «Quatemberkinder» geschrieben hat, ist ein «glänzender Erzähler», der seinen spannenden Stoff zu Papier bringt und den man dann in der guten Stube auf dem «Choschtbänkli» sitzend oder im stillen Kämmerlein in sich aufnimmt. Nicht so bei Erich Furrer, der am letzten Donnerstag unter dem Titel «Alpenglühen» im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» in Bazenheid im Rahmen des Zyklus' «Leseratten & Ohrwürmer» eine sagenhafte Liebesgeschichte aus Krohn's Roman «erzählt» hat. Bei ihm sitzen die Zuhörerinnen und Zuhörer in einer Live-Sendung in der ersten Reihe. Der Schauspieler aus Bazenheid – wer ihn nicht kennt, jedoch am letzten Donnerstag in SF 1 zufällig Aeschbacher geschaut hat, sah ihn zu-

sammen mit Erich Hufschmid als Mammutjäger – versteht es ausgezeichnet, sein Publikum mit Sprache, Mimik und Gebärden buchstäblich an sich zu fesseln.

Voller Zauber und Mythen

«A Dirn, a Geld, an Wein», sangen die beiden Musiker Roger Reich (Gesang/Gitarre) und Wendelin Reinhardt (Gesang) feuchtfrohlich, als sie zum Auftakt mit Erich Furrer auf den Abend anstiessen, in dessen Verlauf sie weitere Lieder im Dialekt unseres Nachbarlandes zum Besten gaben. Dann wurde es mäuschenstill. Die Liebesgeschichte, die Erich Furrer las und interpretierte, handelt vom Melchior, genannt Melk, der ein Quatemberkind ist. Das heisst, er ist ein trauriges, jedoch weitsichtiges Kind, eines, das Dinge sieht, die anderen verborgen bleiben. Aufgewachsen ist Melk, genauso wie der heute in Zürich lebende Autor, der die Leser in eine Welt voller Zauber und Mythen entführt, und teilweise auch Erich Furrer, der dort einige Zeit bei seiner Grosstante verbrachte, im Glarnerland. In jenem engen Tal also, das auch heute noch Zigerschlitz genannt wird, weil man sich, je weiter hinein man



Von links: Schauspieler Erich Furrer mit den beiden Musikern/Sängern Wendelin Reinhardt, St.Gallen und Roger Reich, Wil.

geht, fast auf den Rücken legen muss, um einen Blick auf den Himmel zu erhaschen.

Spannend und faszinierend

Das Waisenkind Melk, das seine Jugend – in der Gründerzeit der Schweiz – hoch oben auf einer Alp ob dem Klöntalersee in Gemeinschaft mit rauen Sennen und wild politisierenden Bauern verbringt, begegnet eines Tages dem Vreneli, das ihn mit seiner Unbändigkeit derart fasziniert, dass er es nicht mehr aus seinen Sinnen zu drängen vermag. Die Geschichte selbst ist spannend und faszinierend zugleich, doch Erich Furrer drückte ihr mit seiner Erzählkunst einen besonderen Stempel auf. Einerseits waren es Mundartausdrücke, welche beim Publikum «eine meineidige Freud» auslösten, andererseits seine Stimme, die gerade noch melancholisch klang, um gleich darauf Melks Frust ins Publikum heraus zu schreien, weil dieser sein Vreneli, das er unglaublich vermisst, einfach nicht mehr

findet. Furrers Interpretation war derart authentisch, man hätte ohne weiteres auf den Gedanken kommen können, er sei damals selbst dabei gewesen.

«Luegit vo Bärge und Tal»

Im Repertoire der beiden Musiker, die sich mit dem Erzähler optimal ergänzten, fand sich nebst dem Tirolerischen auch Nostalgisches aus unseren Landen, wie zum Beispiel «Luegit vo Bärge und Tal» oder «Am Himmel stoht es Stärnli Znacht». Obwohl es im Zuschauerraum relativ dunkel war, schien es manchmal so, als ob sich da und dort jemand eine Träne aus den Augen wischte, wenn die Stimmung gerade wieder mal melancholisch angehaucht war. So oder so, «Alpenglühen» wurde am letzten Donnerstag im Restaurant zur Alten Zwirnerei in Bazenheid für viele zum Erlebnis, das sie bestimmt nicht so schnell aus ihrem Sinn verdrängen können. Vor allem aber dürfte es beim begeisterten Publikum den Appetit nach mehr geweckt haben.

Weitere Auftritte

(pjm) Keine Angst, wer Erich Furrer bisher verpasst hat, darf sich noch in diesem Jahr auf weitere Auftritte im Restaurant zur Alten Zwirnerei freuen, nämlich am 11. September, 9. Oktober, 6. November und 11. Dezember. Wer jedoch nicht so lange warten will, um ihn live zu erleben, hat dazu am kommenden Samstag, 21. Juni Gelegenheit. Zusammen mit Kuska Cáceres spielt er anlässlich der Sommersonnwende im Rahmen «Operation Shakespeare» die rasante und von ihm witzig inszenierte Komödie «Ein Sommernachtstraum» – bei gutem Wetter gar im Freien.

(Reservation: Tel. 071 931 36 43 oder info@netzwerkuehne.ch. Von 18.30 bis 20.30 Uhr kann man sich im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» zudem kulinarisch verwöhnen lassen (Reservation: 071 931 55 44).



Erich Furrer: Als ob er selbst der Melk gewesen wäre!